

Sachbericht „SAK nah dran“ – Gruppe Saarbrücken (Januar bis Mai 2026)

Das Angebot „SAK nah dran“ in Saarbrücken ist ein **niedrigschwelliges, sozialraumorientiertes Gruppenangebot** zur Förderung von **Teilhabechancen, sozialer Integration** und **individueller Stabilisierung** von Menschen in prekären Lebenslagen.

Es ergänzt bestehende Unterstützungsstrukturen, indem es **außerhalb der klassischen Fürsorgesystematik** ansetzt und **informelle, vertrauensbasierte Zugänge** zu Teilhabe eröffnet.

Gleichzeitig zeigt sich, dass solche niedrigschwelligen Formate in einem Spannungsfeld agieren: Einerseits ermöglichen sie flexible und bedarfsorientierte Zugänge, andererseits bleiben sie auf die Anbindung an bestehende Hilfesysteme angewiesen, um nachhaltige Wirkungen zu entfalten.

- **Teilnehmendenentwicklung und Zielgruppe**

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Teilnehmenden von zunächst drei auf rund zehn regelmäßig teilnehmende Personen angestiegen. Die Zielgruppe umfasst Menschen mit **multiplen sozialen Problemlagen**, die von **sozialer Isolation** und eingeschränkten Teilhabechancen betroffen sind.

Die heterogene Zusammensetzung (Männer, Frauen und queere Teilnehmende) unterstützt **inklusive Gruppenprozesse** und eröffnet vielfältige Perspektiven. Gleichzeitig wird deutlich, dass Diversität nicht automatisch zu Teilhabe führt, sondern aktiv moderiert und begleitet werden muss, um unterschiedliche Bedarfe sichtbar zu machen und auszubalancieren.

- **Niedrigschwelliger Zugang und sozialräumliche Einbindung**

Der Zugang erfolgt über Einrichtungen der sozialen Unterstützung (u. a. Diakonie, Wärmestube, „Ingos kleine Kältehilfe“), wird jedoch im Gruppenformat bewusst **niedrigschwellig, freiwillig und sanktionsfrei** gestaltet.

Das Angebot schafft damit einen **geschützten sozialen Raum außerhalb formalisierter Hilfelogiken**, in dem Teilnehmende ohne institutionellen Druck andocken können.

Diese Offenheit stellt eine zentrale Stärke dar, birgt jedoch zugleich die Herausforderung, Verbindlichkeit und kontinuierliche Teilnahme zu fördern, ohne die Niedrigschwelligkeit einzuschränken.

Als **Brückenstruktur im Sozialraum** trägt das Angebot dazu bei, Zugänge zu bestehenden Hilfesystemen zu erleichtern. Gleichzeitig bleibt die Frage relevant, inwiefern solche Brücken langfristig tragfähig sind und strukturelle Barrieren im Hilfesystem tatsächlich überwinden können.

- **Rolle der Gruppenleitung (Lotsen- und Schnittstellenfunktion)**

Die Gruppenleitung übernimmt eine zentrale Rolle im Sinne von **aktivierender Begleitung und Schnittstellenmanagement**. Sie koordiniert Unterstützungsprozesse, vermittelt in Hilfesysteme und fördert **Selbstwirksamkeit sowie Eigenverantwortung**.

Dabei zeigt sich ein Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Eigenständigkeit:

Während eine enge Begleitung notwendig ist, um Zugänge zu ermöglichen, besteht zugleich die Herausforderung, Abhängigkeiten zu vermeiden und nachhaltige Selbstorganisation zu fördern.

● Sachbericht Gruppe Saarbrücken

● Wirkungen: Soziale Integration, Empowerment und Teilhabe

Das Angebot ermöglicht **Teilhabe jenseits klassischer Hilfeformate** und erreicht auch Personen, die durch bestehende Systeme nur eingeschränkt erreicht werden.

Beobachtbare Wirkungen sind:

- **Reduktion von Einsamkeit und sozialer Isolation**
- Aufbau und Stabilisierung sozialer Beziehungen
- Stärkung von **Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative**
- Förderung von **Empowerment und Selbstorganisation**

Das Prinzip der **Hilfe zur Selbsthilfe** wird innerhalb der Gruppe aktiv umgesetzt, etwa durch gegenseitige Unterstützung bei alltagspraktischen Herausforderungen. Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass diese Wirkungen überwiegend auf qualitativen Beobachtungen beruhen und ihre langfristige Stabilität von externen Faktoren (z. B. Wohnsituation, Zugang zu Leistungen) abhängig ist.

● Kulturelle Teilhabe als Zugang zu gesellschaftlicher Integration

Kulturelle Teilhabe wird von den Teilnehmenden **explizit als Wunsch und Bedarf formuliert** und stellt einen zentralen Motivationsfaktor dar. Das Angebot greift diesen Bedarf auf und ermöglicht **niedrigschwellige Zugänge zu kulturellen Erfahrungsräumen**.

Die Planung und Umsetzung der kulturellen Angebote erfolgt im Rahmen einer **konsequent partizipativen Angebotsentwicklung**, in der die Bedarfe, Interessen und Rückmeldungen der Teilnehmenden systematisch berücksichtigt und fortlaufend integriert werden.

Neben gruppeninternen Formaten werden **gezielt außerhäusliche kulturelle Aktivitäten** initiiert, insbesondere Museums- und Theaterbesuche, die Zugänge zu kultureller Bildung und gesellschaftlichen Diskursen eröffnen.

• Sachbericht Gruppe Saarbrücken

Ein gemeinsamer Filmabend zeigte exemplarisch, dass kulturelle Angebote **Reflexionsprozesse anstoßen und identitätsstärkend wirken können**.

Gleichzeitig wird deutlich, dass kulturelle Teilhabe nicht automatisch zu gesellschaftlicher Integration führt, sondern begleitende Reflexion und Anschlussmöglichkeiten erfordert.

• Gesellschaftliche und politische Teilhabe

Das Angebot fördert erste Schritte in Richtung **gesellschaftlicher und politischer Partizipation**.

Geplante Aktivitäten eröffnen **Zugänge zu öffentlichen Diskursräumen** und stärken die **Beteiligungskompetenzen** der Teilnehmenden. Das sogenannte „**Mainzer Modell**“ wird im Kontext **politischer Teilhabe als methodischer Ansatz aufgegriffen und innerhalb der Gruppe diskutiert**. Dabei stehen Prinzipien einer **aufsuchenden, niedrigschwelligen und lebensweltorientierten Praxis** im Fokus.

Die Auseinandersetzung erfolgt bewusst **kritisch-reflektierend**: Einerseits bietet das Modell wichtige Impulse zur **Reduktion von Zugangsbarrieren** und zur **Stärkung alltagsnaher Partizipationsmöglichkeiten**. Andererseits wird hinterfragt, inwiefern solche Ansätze strukturelle Begrenzungen aufweisen – etwa hinsichtlich ihrer Reichweite, Nachhaltigkeit oder realer Einflussmöglichkeiten.

Ziel ist die Entwicklung eines **realistischen und handlungsorientierten Verständnisses politischer Teilhabe**, das sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen transparent macht.

• Perspektiven und Weiterentwicklung

Für den weiteren Projektverlauf wird angestrebt:

• Sachbericht Gruppe Saarbrücken

- die **Verstetigung der Gruppenstruktur**
- die **Stärkung sozialräumlicher Vernetzung**
- die **Weiterentwicklung partizipativer Ansätze**
- die **Erweiterung von Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten**

Dabei wird es zentral sein, das Spannungsfeld zwischen **Niedrigschwelligkeit, Verbindlichkeit und nachhaltiger Wirkung** weiterhin aktiv zu reflektieren.

FAZIT

„SAK nah dran für den Raum Saarbrücken“ leistet einen wichtigen Beitrag zur **Förderung von Teilhabe und sozialer Integration**, insbesondere durch seinen niedrigschwelligen und partizipativen Ansatz.

Gleichzeitig zeigt sich, dass nachhaltige Teilhabeprozesse nicht allein innerhalb des Angebots erzeugt werden können, sondern auf **strukturelle Rahmenbedingungen und funktionierende Schnittstellen zu bestehenden Systemen** angewiesen sind.

Das Projekt bewegt sich damit in einem produktiven Spannungsfeld zwischen **informeller Unterstützung und institutioneller Einbindung**, das sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die weitere Entwicklung birgt.

Vom Abstrakten zum konkreten Praxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe

Das Angebot in der Saarbrücker Gruppe bietet einen großen „Blumenstrauß“ an Themen und Methoden.

SAK nah dran - „to go“ (Aufsuchender Ansatz als zentrale Methode)

Zu Beginn des Projektes bildete der aufsuchende Ansatz eine zentrale Methode. Vor Ort innerhalb der Einrichtungen der Fürsorge konnten in deren offenen Bereichen Kontakte zu Menschen mit Armutserfahrung geknüpft werden. Die aktuelle Saarbrücker Gruppe setzt sich aus diesem Personenkreis zusammen.

Des Weiteren konnten Kontakte zu Einrichtungen und Fachkräften der Fürsorge geknüpft werden.

Der aufsuchende Ansatz flankiert fortlaufend das Projekt SAK nah dran.

SAK nah dran - „Meeting“ (Offener Treff / Gruppenangebot)

Direkt nachdem sich die Gruppe gebildet hatte, wurde der offene Treff in den Räumlichkeiten von KISS Saarbrücken eingerichtet.

Dieser dient als zentrale Anlaufstelle der Kommunikation. Neben der allgemeinen Gruppenarbeit (Treffen, sich austauschen, Geburtstage feiern....), werden dort auch Planungen u.a. zur kulturellen Teilhabe

• Praxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe SB

getroffen. Bereits nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass die kulturelle Teilhabe ein zentrales Element der Gruppenmitglieder ist, die sie wahrnehmen möchten.

Geburtstagsparty eines Mitglieds

Ein Mitglied der Gruppe äußerte den Wunsch, seinen Geburtstag gemeinsam mit der Gruppe zu feiern. Diesem Wunsch konnte entsprochen werden, sodass die Feier an einem zusätzlichen Termin in der KISS stattfinden konnte. Das gemeinsame Erlebnis wirkte sich positiv auf die weitere Gruppenbildung aus.

SAK nah dran - „Kultur“ (Kulturelle Teilhabe)

- **Besuch in der Ludwig Galerie Saarlouis anlässlich der „Loriot Ausstellung“**

Alle Gruppenmitglieder, die zugesagt hatten (7 Personen), nahmen teil. Da die SAK ein Gruppenticket finanzierte, konnten alle Interessierten mitfahren. Da vereinzelt Gruppenmitglieder über das Fair-Ticket verfügen, war ein Platz frei. Am Saarbrücker Bahnhof traf die Gruppe auf einen Bekannten eines Gruppenmitglieds aus der Wärmestube. Er nahm spontan die Einladung an und begleitete die Gruppe in die Ludwig Galerie nach Saarlouis. In der Lounge der Ludwig Galerie gab Irene Portugal eine Einführung zur Künstlerpersönlichkeit und zur Ausstellung Loriot. Anschließend sahen sich die Gruppenmitglieder die Ausstellung an und tauschten sich darüber aus. Nach dem Besuch der Ludwig Galerie Saarlouis ging die Gruppe in ein nahegelegenes Café. Die Rückmeldungen fielen durchweg positiv aus; die Gruppenmitglieder freuten sich sehr darüber, gemeinsame Zeit verbringen zu können.

• Praxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe SB

- **Besuch eines Filmabends "Mein Blind Date mit dem Leben" der KISS in Kooperation mit Pro Retina und dem BSV**

Von Irene Portugal konnten kostenlose Eintrittskarten über die KISS organisiert werden. Alle Gruppenmitglieder, die zugesagt hatten, kamen, sodass insgesamt sechs Personen am Filmabend teilnahmen. Der Film schildert eindrucksvoll, wie ein Mensch gegen alle Widerstände sein Leben selbstbestimmt gestalten kann. Ein zentrales Motiv ist dabei die Resilienz: die Fähigkeit, über sich hinauszuwachsen, aber auch das Risiko des Scheiterns, wenn der nötige Einsatz fehlt. Die Gruppe zeigte sich begeistert. Besonders die Erkenntnis, dass man seinen Weg trotz widriger Umstände gehen kann, hinterließ Eindruck. Die Themen wurden dabei mit einer Prise Humor vermittelt. Ein Highlight für die Teilnehmenden war die Botschaft, dass die Hauptfigur trotz massiver gesellschaftlicher Vorurteile erfolgreich eine Ausbildung absolvieren konnte.

Nach der Vorführung diskutierte die Gruppe bei einem gemeinsamen Getränk über den Film. Eine wesentliche Botschaft des Films liegt im Empowerment von Menschen, die in Armut leben, und zeigt Wege zu deren Selbstermächtigung auf. Nach dem Filmbesuch sind die Themen des Films immer mal wieder Themen in den Gruppenthemen.

SAK nah dran - „Politik“ (Politische Teilhabe)

- **Besuch der Lesung, Gespräch & Diskussion aus dem Buch „Es braucht nicht viel. Wie wir unseren Sozialstaat demokratisch, fair und armutsfest machen“**

Sechs Personen der Gruppe nahmen an der Lesung von Helena Steinhaus in der Camera Zwo teil. Helena Steinhaus ist Gründerin von „Sanktionsfrei“, einem gemeinnützigen Verein, der sich für die Belange von Erwerbslosen

• Praxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe SB

einsetzt, sowohl juristisch als auch finanziell und durch Öffentlichkeitsarbeit. Aktivistin zu Bürgergeld-Sanktionen – "Es reicht ein Schicksalsschlag".

Ein Mitglied der Gruppe konnte ermutigt werden etwas (zum Buchtitel) zu sagen. Sie hatte sich das Buch sogar extra gekauft und gelesen.

Nach der Lesung ging die Gruppe ins Café Kosmos. Gegen eine Spende von 20 € erhielten alle Spaghetti, Kuchen und Getränke. Die Verpflegung war notwendig, da Gruppenmitglieder am Monatsende nicht mehr über die finanziellen Mittel verfügen und daher teilweise nichts mehr zu Essen haben.

Der Besuch im Café wurde auch genutzt über die Lesung und den Film „**Mein Blind Date mit dem Leben**“ in der Gruppe bis 21:30 Uhr zu sprechen.

- **Besuch des Staatstheaters Saarbrücken, Stück: „Käsch und Naziss“**
Uraufführung über die Selbstabschaffung der Demokratie und ihre Verteidigung - Auftragswerk von Ulf Schmidt

Unsere Demokratie scheint verwundbar geworden und längst keine Selbstverständlichkeit mehr zu sein. Umfragen zeigen, dass auch im Saarland der Trend zu autoritären Kräften auf Rekordniveau ist.

